

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

289 (24.6.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Sichel- und Lammstraße, Ecke
Kaiserstr. u. Marktpl.
Telegr. Nr. 1222
Brief- od. Telegr. Nr. 1222
nicht auf Namen, sondern:
„Bad. Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
M. 2.52.

Stetige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pfg.,
die Zeilamezeile 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von
H. Weingarten
Verantwortlich für Inhalt
und allgemeinen Teil: **Karl
Fischer**, verantwortlich für
den gesamten hiesigen Teil:
Janus Scherl und für den
auswärtigen Teil: **H. Rindfleisch**,
Königlich in Karlsruhe,
Bismarckstr. 10.

Gesamt-Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Bogen
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 289.

Karlsruhe, Montag den 24. Juni 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 288 um-
faßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 289 umfaßt
8 Seiten; zusammen
20 Seiten.

Die Kundgebung der Christl. Nationalen Arbeiterchaft Unterbadens.

Kirrlach (A. Philippburg), 24. Juni. Eine großartige Kund-
gebung der Christl. Nationalen Arbeiterchaft Unterbadens fand
gestern hier statt. Etwa 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen hatten sich
aus den verschiedenen Gegenden Unterbadens eingefunden. Für die
katholischen Arbeiter und Arbeiterinnen fand in Kirrlach am Vor-
mittag Festgottesdienst statt, für die evangelischen in Waghäusel. Am
Vormittag hielten die Vertrauensleute der Christl. Nationalen
Arbeiterorganisationsvereine und ebenso die Delegierten der Ar-
beiterinnenorganisationen geschlossene Konferenzen ab.

Mittags um 1 Uhr sammelten sich die Arbeiter auf dem Rathaus-
platz zu einer großen Massenversammlung. Die Gesangschorleiter Dr. Re-
hder-Freiburg hielt eine Ansprache an die Arbeiter. Stürmischen
Beifall fand der Redner, als er mitteilte, er sei vom Herrn Er-
zbischof beauftragt, allen Arbeitern und Arbeiterinnen seinen Dank
auszusprechen für ihr mutvolles und energieloses Arbeiten, er stehe ganz
auf ihrer Seite und zeige Interesse an den religiösen und sittlichen
Belangen. Gewerkschaftssekretär Rott-Karlsruhe wies in einem
besonderen Referat auf die Notwendigkeit der Organisation in den
christlichen Gewerkschaften hin. Arbeitersekretär und Landtagsabgeord-
neter Reinhardt forderte zum Eintritt in die konfessionellen Arbeiter-
vereine und Jugendvereine auf, die eine Stütze für die christlich-
nationalen Gewerkschaftsbewegungen sein müssen. Arbeitersekretär Maier,
der Leiter der Versammlung, schloß diese mit einem Hoch auf die
christlich-nationale Arbeiterbewegung. Gleichzeitig tagte in der
Turnhalle, die hier überfüllt war, die Jugendmannschaft. Hier sprachen
Landtagsabgeordneter Dr. Jauch-Freiburg und Gewerkschaftssekretär Frank-
enberg-Mannheim. Im Schluß waren die Arbeiterinnen verammelt.
Es sprach Fräulein Harber-Düffelhof und Redakteur Adolph von der
neuen Tabakarbeiterzeitung.

Am 24 Uhr bewegte sich der städtische Festzug, an dem etwa 4000
Arbeiter und Arbeiterinnen teilnahmen, zum Festplatz im Kirrlacher
Wald, wo sich bereits eine große Anzahl von Teilnehmern eingefunden
hatten; u. a. erschienen hier auch die Landtagsabgeordneten Schmidt-
Karlsruhe, Ziegelmeyer, Reinhardt und der nationalliberale Abgeord-
nete Dr. Koch. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Rott, der
u. a. mitteilte, daß auch das Bezirksamt Bruchsal einen Vertreter in
der Person des Herrn Regierungsrats Schärer entsandt habe.
Namens der Arbeiterchaft hielt Gewerkschaftssekretär Erlich eine
Begrüßungsansprache, in der er besonders die Abgeordneten begrüßte.
Von der fortschrittlichen Volkspartei und der konservativen Partei,
die durch Feste ihrer Parteien abgehalten waren, seien Entschuldig-
ungsschreiben eingegangen, die den Verhandlungen besten Verlauf
wünschten. An den Großherzog wurde ein Kundgebungstelegramm ab-
geschickt. Die Festrede hielt der Vorstand des Zentralverbandes christ-
licher Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Schiffer, welcher die
Grundzüge und Richtlinien der christlich-nationalen Arbeiterbewegung
darlegte, wobei er scharf mit den „Berlinkern“ ins Gericht ging.
Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:
„Die christlich-nationale Arbeiterchaft Unterbadens, organisiert
in konfessionellen Arbeitervereinen und christlichen Gewerkschaften,
zu einer großen Kundgebung von 10 000 Personen in Kirrlach ver-
ammelt erklärt:
Wir stehen fest zu unserem Glauben, treu zu Fürst und Vater-
land. Gegenüber der religions- und staatsfeindlichen Sozialdemo-

kratie haben wir uns zu entschlossener Abwehr vereinigt. Unsere
Arbeiterinteressen vertreten und fördern wir mit geschickten und
loyalen Mitteln. Unsere Organisationen lehnen die sogenannte
„Berliner“ Fachabteilungs-Idee ab, weil eine konfessionelle Abson-
derung im Wirtschaftsleben Deutschlands eine Utopie darstellt. Eine
solche Absonderung würde die christlich gesinnte Arbeiterchaft zur
Bedeutungslosigkeit verurteilen und lediglich den Feinden von Thron
und Altar zugute kommen. Aus diesen Gründen erheben die Ver-
sammlten scharfen Protest gegen die von den Vertretern des Ber-
liner Systems gegen die christlichen Gewerkschaften erhobenen An-
griffe und Verleumdungen. Die guten Beziehungen zwischen katho-
lischen und evangelischen Arbeitervereinen einerseits und den christ-
lichen Gewerkschaften andererseits sollen aufrechterhalten und weiter
gefördert werden. Konfessionelle Stände (Arbeiter, Gesellen, Ju-
gend-)vereine bleiben zwecks religiöser Festigung und Vertiefung
und staatsbürgerlicher Schulung unserer Arbeiterchaft eine Not-
wendigkeit. Nicht minder aber auch die christlichen Gewerkschaften
bedürfen der Verteidigung der wirtschaftlichen Arbeiterrechte. Die christ-
lich-nationale Arbeiterchaft des Badener Landes hält daher an der
unter diesen Rufen, Opfern und Kämpfen geschaffenen christlichen
Gewerkschaftsbewegung unentwegt fest, da sich die Grundlagen der-
selben vollumfänglich bewährt haben. Konfessionelle Arbeitervereine und
christlich-nationale Gewerkschaften sollen nach wie vor nebeneinander,
miteinander und füreinander wirken zum Segen unseres Staates
und zum Wohle der Allgemeinheit.“

Lebhaft begrüßt sprachen die Abgeordneten Schmidt-Karlsruhe
(Zentrum) und Dr. Koch (Radik.) die besten Wünsche ihrer Prak-
tionen aus. Gewerkschaftssekretär Erlicher-Zahr richtete einen noch-
maligen Appell an die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen, sich den
Christlichen Organisationen anzuschließen. Redakteur Adolph unter-
stützte diesen Wunsch und schloß die Massenversammlung mit einem
Hoch auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung. Die Gemeinde
Kirrlach hatte alles aufgegeben, um der gewaltigen Kundgebung auch
nach außen hin ein festliches Relief zu geben.

Aus der Residenz.

Jäger Tod. Ein in hiesigen Schwarzwaldkreisen be-
kannter Wanderer, Herr Paul Stoll, von hier, erlitt gestern
mittag gegen 21 Uhr auf einer Wanderung durch das Murgtal
auf der Reidentalstraße oberhalb Jorbach einen Lungenschlag
und war sofort tot. Sein Wandergehilfe, ein Karlsruher Herr,
sorgte für die Unterbringung der Leiche in der Jorbacher Fried-
hofkapelle.

Die Schnadenplage. In den letzten Tagen hat die Schnaden-
plage, von der im verflochtenen Sommer teils durch die energielose
Bekämpfung, teils durch die tropische Hitze erschwerterweise fast
nichts mehr zu verspüren war, wieder außerordentlich überhand ge-
nommen. Im Schloßgarten, Hardwald u. a. hat sich das lästige,
bitrübselige Insekt bereits in solchen Mengen eingefstellt, daß ein
Spaziergang nichts weniger als angenehm ist. Bei dem warmen,
feuchten Wetter dürfte sich die Plage noch steigern, so daß es wirklich
angebracht wäre, jetzt neuerdings mit aller Energie gegen sie an-
zutampfen.

Johanniseier der „Typographia Karlsruhe“. Wie alljähr-
lich, so begingen auch dieses Jahr wieder die Jünger der schwarzen
Kunst der Residenz den Namenstag ihres Altmeisters, des Erfinders
der Buchdruckerkunst Johannes Gutenberg, in feierlicher Weise. Das
am Samstag abend im Saale des Kolosseum von der Gesangs-Ab-
teilung „Typographia“ unter Mitwirkung der Freiwilligen Feuer-
wehrtabelle, sowie des Herrn van Bentroy-Küppurr (Tenor) und des

Herrn Felleisen-Weingarten (Bass) veranstaltete Konzert wies ein
gediegenes Programm auf. Nach einigen Musikstücken und dem
Männerchor „Ich warte Dein“, der von der Gesangsabteilung in an-
sprechender Weise zum Vortrag gelangte, begrüßte der 1. Vorsitzende
des Ortsvereins Karlsruher Buchdrucker die zahlreich erschienenen
Kollegen mit ihren Angehörigen und Festgäste. Der Ehrentrag des
Altmeisters Gutenberg, der am Johannistage in allen deutschen
Gauen von der großen Buchdruckerfamilie gefeiert wird, ist nicht
allein von idealer und feierlicher Bedeutung, sondern durch sein Wert
— die Erfindung der Buchdruckerkunst — für die ganze Kulturwelt
und für alle Erfindungen auf allen Gebieten bahnbrechend und
fördernd gewesen. Aber auch auf dem gewerkschaftlichen Gebiete sind
die Buchdrucker stets die ersten gewesen, die vorbildlich einwirkten
auf die übrigen Gewerkschaften durch die Gründung des Verbandes
der deutschen Buchdrucker. Durch den Abbruch der Tarifgemeinschaft
zwischen Prinzipalen und Gehilfen bekundeten die Gehilfen, auf fried-
lichem Wege zur Hebung des Buchdrucker-Gewerbes und der Kunst bei-
zutragen zu wollen. Die Ausführungen des Vorsitzenden schlossen mit
einem dreifachen Hoch auf den Verband der deutschen Buchdrucker
— Der nun folgende Chor „Abend auf der Heide“ von Uthmann ge-
langte sehr präzis zum Vortrag, und die Sänger ertönen damit, so-
wie mit dem „Korsarengefang“ von Jüngst und mit dem „Stilleben“
von Kirchl reichen Beifall. Der Chor „Götterzug“, komponiert von
Bracht, der bei diesem Konzert seine Uraufführung erfahren hat, ist
zwar für eine größere Anzahl Sänger bestimmt und stellt deshalb
auch große Anforderungen an die Sänger. Die gefanglichen Darbie-
tungen haben auch mit diesem Konzert wiederum bewiesen, daß die
„Typographia“ durch die Leitung ihres bewährten Dirigenten, Herrn
Kapellmeister Ph. Kypinski, sich in aufsteigender Linie befindet und
in gefanglicher Beziehung etwas zu leisten im Stande ist. Die beiden
Solisten des Abends, Herr Ludwig van Bentroy (Tenor) und Herr
Karl Felleisen (Bass), die beide über fräftige Stimmen verfügen,
fanden mit ihren Gesangsvorträgen eine dankbare Zuhörerschaft.
Auch die von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Kapell-
meisters Steinbeck gespielten Konzertsstücke fanden reichen Anklang.
Nach Schluß des Konzerts fand Ball statt, wobei der Feuerwehr-
kapelle die Musik stellte. — Am Sonntag nachmittag fand in dem
großen, schattigen Konzertgarten des „Felsen“ ein Gartenfest statt,
bestehend in Gesangsvorträgen der „Typographia“, Konzert der
Feuerwehrkapelle, Glücksspielen, sowie Belustigungen für Jung und
Alt. Auch den jungen Jüngern der „Jünger der schwarzen Kunst“
war durch Verabreichung von Brekeln (Brehelplouais) und am
Abend durch Kampions (Kampionsplouais) in anerkannter Weise
Rechnung getragen. In feierlicher und gemüthlicher Stimmung
wurde die große Buchdruckerfamilie mit ihren Gästen in dem vollen
lichten Garten bis spät in die Nacht hinein beifammengedehalten. Wenn
sich nun heute am Montag hier und da in einer Zeitung ein „Dru-
ckfehlerzeußer“ eingestellt hat, so werden dies die Leser wohl mit der
Feier des Ehrentages des Altmeisters Gutenberg in Einklang zu
bringen und dementsprechend zu entschuldigen wissen.

**Im Stadtpark konzertiert am morgigen Dienstag nachmit-
tag 4 Uhr, die vollständige Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-
Regiments Nr. 109 (Direktion: Herr Königl. Musikmeister Bern-
hagen). Das Programm enthält unter anderem folgende Stücke:
Ouverture z. Oper „Tannhäuser“, Vorspiel aus „Die Meistersinger
von Nürnberg“ von Wagner, Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von Liszt,
„Ariana“, Walzer von Bernhagen. Näheres siehe Inf.)**
Scheue Pferde. Gestern nachmittag wurden die vor
einen leeren Heuwagen gespannten Pferde eines in Küppurr
wohnhaften Mehgermeisters, als dieser auf den Ertlinger Wiesen
mit Heumdrehen beschäftigt war, scheu. Sie warfen dabei
den Wagen um, rissen die Deichsel ab und sprangen durch die

Aus der Stadt der hl. Elisabeth.

Von Albert Herzog. (II. Schluß.)
Das alte Marburg ist selbst ein Stück in Holz und Stein
auftragender Stadtgeschichte deutschen Mittelalters. Und es
ist darum nicht möglich, sich hier in Einzelstudien zu verlieren,
aber von der Elisabethkirche muß ich doch noch reden. Gleich
nach der Heiligensprechung der frommen Fürstin, an deren Grab
nach der Legende die wunderbaren Heilungen vorgekommen
sein sollen, am 14. August 1235, legte Landgraf Conrad, der
Schwager Elisabeths und der Begründer der Deutschordens-
kommende Marburg, in Gegenwart des Hochmeisters Hermann
von Salza, des Besizers der heidnischen Preußen, den Grund-
stein zu der Kirche, in der hinfür die irdischen Ueberreste der
Heiligen ruhen sollten. Kaiser Friedrich II. selbst, der große
Hofenkaufmann, krönte bei der Erhebung der Gebeine die tote
Dulderin mit einer goldenen Krone in Gegenwart vieler Für-
sten und Geistlichen, während insgesamt über hunderttausend
Menschen zu der Feier zusammengedrängt waren. Fünfzig
Jahre währte der Bau der eigentlichen Kirche, noch fünfzig
Jahre, bis auch die beiden Türme — sie sind gegen 75 Meter
hoch — vollendet waren. Und seit jener Zeit entzückte die
St. Elisabethkirche in der reinen Formensprache frühgotischer
Architektur Auge und Herz ungezählter Menschenkinder, ein
harmonischer Hymnus glanzvoller Kunst.

Wer nicht weiß, daß er in ein protestantisches Gotteshaus
tritt, der glaubt sich hier an einer durchaus katholischen Kultus-
stätte, — so sehr wurde der figürliche Schmuck der dreischiffigen
Kirche und ihr feierlicher Inhalt aller Zeiten gewahrt: die
Heiligenstatuen und Heiligenaltäre mit ihren vergoldeten
Schmuckstücken und bunten Bemalungen, das Mausoleum der
h. Elisabeth über ihrem Grabe, die Hochgräber des Landgrafen-
hauses, die Totenschilde der Ordensfontäne, der wundervolle
Hochaltar von 1290 mit dem baldachinbegürtelten Celebranten-
bild und in der Sakristei unter Glasverglasung der Sara der

heiligen Elisabeth mit Edelsteinen und Perlen besetzt, mit den
Figuren von Christus und den Aposteln, der Mutter Gottes
und der heiligen Elisabeth geschnitten und mit Reliefs aus dem
Leben der heiligen Landgräfin geziert. In all diesen und
anderen Darstellungen der Kirche, den plastischen und matori-
schen, sind uns Meisterwerke des mittelalterlichen Stils erhal-
ten geblieben. Die Gebeine der toten Fürstin aber sind seit fast
400 Jahren dem Sarg entnommen, als Philipp der Großmütige
auf solche Weise die Wallfahrtsort der Pilger beendete. Sie
sollen später dem Kaiserjoseph in Wien übergeben wor-
den sein. Und doch empfinden wir an dieser Stätte eine stille
Weise und das Herz neigt sich, als wäre hier noch immer eine
heilige Frau, der Gott es gab, daß Rosen in ihren Händen
erblühten.

Still schreiten wir hinaus aus der feierlichen Gedächtnis-
kirche. Da draußen hat das leuchtende Leben seine Blüten-
kerzen entzündet und wir wandern langsam in das Häuser-
gedränge der Stadt zurück, die an den Markttagen durch die
breittrötige, bunte Tracht der jungen und alten Schwärmer
Bauerinnen noch ein besonderes, eigenartiges Gepräge erhält,
bis wir an des Lohntors gelangen. Hier, wo einst die Kloster-
gebäude der Dominikaner standen, die 1527 an die von dem
vielenannten Landgrafen Philipp gegründete erste protestan-
tische Universität fielen und dort der juristischen Fakultät zu
eigen wurden, erhebt sich seit der 350. Jahresfeier der Hoch-
schule das herrliche Universitätsgebäude, das wie ein prägen-
des Schloß aus der frühgotischen Zeit mit seinen weißen Sand-
steinquadern, den Kreuzgewölben und Säulen, den Spitzgiebeln
und Erkertürmen, wie ein nachgeborenes Geschwisterkind des
Landgrafenbaues und der Elisabethkirche, von einem un-
beschreiblichen Reiz ist. Weit blickt es, an die alte Domini-
kanerkirche angelehnt, über die im Sonnenlicht hellglühende
Lahn und die alte Vorstadt Weidenhäuser zur jenseitigen
Beranette hin, die von der Bismarckstraße und dem Kaiser Wil-

helm-Turm flankiert ist. In seiner wundervollen Lage dem
historischen Charakter der Stadt glänzend angepaßt, hält es
den Beschauer wie in einem Bann und übt hoffentlich nicht
weniger Anziehungskraft auch auf das frohmütige Studenten-
volk aus, das in Marburg so unbekümmert wie nur irgend-
wo sich seiner Jugendheiligkeit hingibt. Ich aber gedenke hier
des Mannes, dem Marburg, dem die deutsche Baukunst dieses
Meisterwerk verdankt und den wir einst, bis zu seinem Tode,
in Karlsruhe den Unfern nannten, Karl Schäfers. Sein An-
denken, sein Ruhm lebt in der Freude eines jeden, welcher be-
wundernd und entzückt diesen edlen Bau betrachtet, der in dem
Zulagegebäude Wilhelm Daubers, mit den lieben Gemälden aus
Marburgs Geschichte (von dem Düsseldorf-Maler Peter
Janßen), einen würdigen Abschluß erhielt.

Auch in der Geschichte der Marburger Universität war der
Streit der evangelischen Konfessionen bestimmend. Luthertum
und Reformierte lösten einander ab und die vertriebenen Pro-
fessoren des jeweils unterjochten Bekenntnisses suchten bald in
Gießen, bald in Kassel, bald in Rinteln ihre Zuflucht. Erst
seit 1822 sind beide protestantische Richtungen gemeinsam an
der Marburger Universität vertreten, während eine katholisch-
theologische Fakultät sich nicht als lebensfähig erwies. Die durch
Behrings Heilserum-Arbeiten auch in Latentzeiten in den letz-
ten Jahren vielgenannte Universität, die nach dem Uebergang
an Preußen 1867 nur 290 Studenten zählte, hat inzwischen schon
weit das zweite Tausend überschritten, da die Studenten im
neuen Reich bald merkten, daß sich hier besonders gut sein ließ.
Denn diese alte, romantische Stadt steht voll heimlichen Jugend-
zaubers, der die Herzen mit süßer Schwärmerlei erfüllt und
den Sinn leicht und froh macht und eine Begeisterung fürs
Leben mitgibt allen, die sich ihre Seele jung erhalten.

Als ein Ableger der Universität, aus dem Universitäts-
bibliothek heronatacaanen, entstand einst das Gymnasium.

Kastatterstraße, wo sie bei der Löwenstraße angehalten werden konnten. Ein Unfall hat sich dabei ereignet.

Karlsruher Biedertraum. Man schreibt uns: Das Kinderfest, das am Sonntag, den 23. d. Mis. im Garten der Gesellschaft Eintracht veranstaltet worden ist, war überaus zahlreich besucht und da die Vorbereitungen hierzu von sachkundigen Händen getroffen worden sind, war natürlich auch der Verlauf der Veranstaltung ein in allen Teilen wohlgeplanter. Das Vergnügungsetablisement war mit Unterhaltungsstoff für die Kinder reich ausgestattet. Viele und schöne Preise wurden beim Taubenschießen und Glaswerfen errungen. Die Kutschbahn und das Original Münchner Kasperltheater waren Hauptanziehungspunkte. Die große Zahl der anwesenden Kinder ließ sich bei der Polonaise eigentlich erst übersehen. Ein stattlicher Zug, der von zwei Musikkapellen begleitet war, bewegte sich durch den schattigen Garten und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Zwei von dem Chorleiter des Vereins, Herrn Kapellmeister Cassimir, einstudierte Kinderchöre mit rhythmischen Bewegungen wurden schön und ergötzt vorgeführt. Mit einem kräftigen Hoch unter Ueberreichung des wohlbedienten Lordbeers wurden die Verdienste des Herrn Cassimir gebührend würdigt. Deutschlands jüngster, aber stärkster Athlet, mit aufgebauhten Oberarmmuskeln führte seine Kraftproduktionen vor und hantierte mit dem Gewicht wie mit Summbällen. Bei dem folgenden Ringkampf mit dem Stadtgärtner-Bären, dem er an Kraft nicht gewachsen war, ist er allerdings unterlegen. Das Schabot aber nicht. Seine Kraftleistungen wurden trotzdem gebührend gewürdigt. Dem Salonzauberer Agoston, der über eine staunenswerte Gewandtheit verfügt, hatten die Kleinen doch in die Karten geguckt und manches seiner Geheimnisse der Öffentlichkeit preisgegeben, so daß er unter großem Jubel den Rückzug antreten mußte. Helle Freude strahlte aus den lebhaften Kinderaugen, die das Widerspielgucken, was im Innern der kleinen Herzen vor sich ging. Sind sie doch gerade für solche Veranstaltungen, bei denen sie sich so recht nach Herzenslust austoben können, sehr empfänglich. Erst mit Einbruch der Dämmerung konnten sie sich von dem Plage trennen, der ihnen so herrliche Stunden überschäumender Fröhlichkeit geboten hatte. Es war, mit einem Wort gesagt, ein Kinderfest, so ganz nach Kinderart gemacht, die in den engen Mauern der Stadt förmlich nach ungezwungener Fröhlichkeit dürsten. Die Veranstaltung wird bei den Kleinen gewiß einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen und sie noch oft an den schönen Nachmittage erinnern.

Feuer entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise gestern abend 8.35 Uhr in der Wohnung eines Schlossers in der Gernigstraße. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 200 Mark, auch entstand durch Verbrennen von Kleidungsstücken ein erheblicher Schaden, gegen den der Geschädigte nicht versichert ist. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

Einbruchdiebstähle. Gestern wurde im Hause Gabelsbergerstr. 5 eingebrochen und 2 silberne Taschenuhren, 1 gold. Ring und 1 Rabattparabell gestohlen. — Ein 19 Jahre alter Matrose aus Worms brach auf einem zur Zeit im hiesigen Rheinhafen liegenden Schiffe ein, stahl 43 Mk. und brannte durch.

Bestenommen wurden: ein 25 Jahre alter Tagelöhner aus Stuttgart, ein 24 Jahre alter Schlosser aus Wendlingen, ein 28 Jahre alter Tagelöhner aus Waldmössingen und ein 23 Jahre alter Klaviermacher aus Döwenstein, die teils von den Amtsgerichten in Wülfl und Letznang wegen Diebstahls und Raubs verfolgt werden und hier mehrere Fahrten und Einbruchdiebstähle dringend verdächtig sind, ein 21 Jahre alter Kellner aus Colmar, der einem 17 Jahre alten Hausbesitzer 35 Mark abhandelte und ihm weitere 60 Mark abhandeln versuchte, ein 25 Jahre alter lediger Tagelöhner aus Graben, weil er in der Nacht zum Sonntag in der Kaiserstraße, nach vorausgegangenem Wortwechsel, einem 26jähr. verh. Tagelöhner mit einem Taschenmesser in die Brust stach und ihn lebensgefährlich verletzte, ein 21 Jahre alter Wähler aus Tübingen, der bringend verdächtig ist, in einer Wirtschaft in der Durlacherstraße eine silberne Herrenuhr gestohlen zu haben, ein 22 Jahre alter Zigarettenmacher aus Ludwigshafen, weil er seinen Kost- und Logisgeber um 50 Mark betrog, ein 32 Jahre alter lediger Kaufmann von hier, der seinem Prinzipal, seit April bis 22. Juni d. J. aus der Kasse nach und nach 237 Mark stahl, ein 72 Jahre alter Modellstecher aus Stupferich, wohnhaft in Durlach, wegen Verbrechen gegen § 176 Z. 3 des R.-St.-G.-B., ein lediger Reisender aus Krefeld, der sich durch gefälschte Bestellscheine Provision erschwindelte, und ein lediger Schreiber aus Dinslaken, den die Staatsanwaltschaft in Straßburg wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung verfolgt.

Aus dem gewerblichen Leben.

Pirmasens, 24. Juni. (Tel.) Der gestern hier abgehaltene Verbandstag der Schuh- und Schäftfabrikanten hat einstimmig eine Resolution angenommen, in der er es für angezeigt hält, im Hinblick auf die fortwährende Preissteigerung bei den Rohmaterialien eine Erhöhung der Schuhpreise einzutreten zu lassen.

Le. Magdeburg, 24. Juni. (Privat.) Im mitteldeutschen Metallindustriebezirk sind bis heute früh 21000 Arbeiter ausgeperrt worden. Weitere 20000 sollen bis 6. Juli ausgeperrt werden, falls bis dahin die Differenzen nicht beigelegt sind.

Sein erster Direktor wurde A. F. C. Bilmar, dessen Geschichte der deutschen Nationalliteratur ebendam der Wegweiser unserer eigenen Jugend in das Reich der Dichtung ward, das in Marburg an Berühmtheiten u. a. Bettina v. Arnim aufwies, — die eine Zeitlang bei ihrem Schwager, dem Rechtsgelehrten Savigny, wohnte und dort dem nach ihr genannten Bettinaturm bei der alten Stadtmauer romantische Mondscheinbesuche abzuhalten pflegte, — dann die prächtigen Brüder Grimm und früher schon den eigenamen Jung-Stilling, der von hier durch Martzag Karl Friedrich nach Baden berufen wurde.

Ein des historischen Humors nicht ganz entbehrender Platz ist der Kämpfer. Hier war einst der Schauplatz grimmiger, ritterlicher Zweikämpfe, in denen vor des Landgrafen Augen Recht und Unrecht durch Lanze und Schwert entschieden wurde. Auch heute geht es dort noch oftmals grimmig zu in kriegerischem Getöse. Aber es sind nicht die alten Ritter, die aus dem Todeskampf erwachten, sondern der ehrwürdige Kämpfer wurde zum Exerzierplatz des in Marburg garnisonierenden Hess. Jäger-Bataillons Nr. 11, dessen militärische Vornehmheit schon dadurch gekennzeichnet wird, daß es mindestens drei bis vier richtiggehende Prinzen in seinem Offizierkorps zählt. Die große musikalische Begabung der Hessen-Thüringer verschaffte ihm jene vorzügliche Kapelle, die wir schon zu Anfang dieses Artikels unter ihrem Obermusikmeister Schönert kennen lernten. Und daß dieser nicht nur das Verdienst der Wiederbelebung der alt-hessischen Regimentsmarche besitzt, sondern auch in der modernen Musik seine Kapelle auf der Höhe zu halten weiß, das zeigte mit ein Ständchen, dessen Mitanhörer ich sein konnte, wo unter seiner verständnisvollen Leitung die Bataillonkapelle — der Wagnerdichtung der musiktrendigen Frau des Hauses zu liebe — die gewaltigen und ergreifenden Klänge des großen Bayreuther erklingen ließ. Der ober genest, wie jüngst aus einem Artikel der angesehenen Oberhess. Zeitung hervorging, in Marburg im Allgemeinen durchaus nicht die gleiche Würdigung,

Vermischtes.

Berlin, 24. Juni. (Tel.) Auf die Ergreifung des flüchtigen Kassendoten Zebell, der einer hiesigen Genossenschaftsbank 120 000 Mark unterschlagen hat, ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden; außerdem wird die Wiederbeschaffung des unterschlagenen Geldes mit 5 Prozent der wiederbeschafften Summe belohnt.

M. Köln, 24. Juni. (Privat.) Die Kölner Kriminalpolizei hat nunmehr eine bestimmte Fährte aufgedeckt, die höchstwahrscheinlich zu der Ergreifung der Spitzbuben der Kaiserfette führen dürfte. Die Fährte der Diebe weist nach Bittich. Dorthin ist bereits ein Kriminalkommissar nebst Schulheuten abgereist. Es handelt sich um drei berüchtigte Einbrecher, von denen Franz Beger, der früher als gestrankt erklärt wurde, als der Antiführer gilt, sowie um die Verbrecher Mademacher und Hochgeschurz. Als bald nach dem Diebstahl hatten sie die Kette einem Kölner Juwelier angeboten und waren alsdann ins Ausland geflüchtet. Weiteres darf zurzeit nicht mitgeteilt werden, da sonst der Gang der Untersuchung gestört werden könnte. Sowie sie indessen fest, daß jener Unbekannte, der die 200 Gramm geschmolzenes Gold in einem Kölner Juwelergeschäft zum Verkauf anbot, mit dem Diebstahl nichts zu tun hat. Dergleichen hat sich das Gerücht, die Kaiserfette sei in Montjoie zu einem geringen Preis zum Kauf angeboten worden, als unwahr erwiesen.

Paris, 24. Juni. (Tel.) Eine neue Apachen-Schlacht hat gestern morgen 4 Uhr in der Gegend vom Pere Lachaise stattgefunden. Dort war ein Haufen unbekannter Individuen in Streit geraten. Bevor die Polizei hinzukam, artete der Lärm in einen Revolverkampf aus. Dabei wurden zwei Frauen erschossen. Beim Retzen der Polizei ergriffen die Apachen die Flucht und nahmen die Verbundenen mit sich. Die Leichen der beiden Frauenpersonen konnten noch nicht relognosziert werden.

Caen, 24. Juni. (Privat.) Gestern ereignete sich in einem Zuge auf der Strecke Paris-Caen ein Drama. Zwischen den Stationen Majdon und Manges fand man gestern Herrn Borniol, den Direktor eines bekannten Institutes in Paris, mit mehreren Verletzungen vor. Er war im Begriff gewesen, in der Nähe von Caen ein Schloß für die Sommermonate zu beziehen. Die von der Polizei sofort angestellten Ermittlungen lassen darüber keinen Zweifel bestehen, daß Herr Borniol das Opfer eines Ueberfalls geworden ist, und nicht, wie man zuerst annahm, daß er sich in der Türe geirrt und die Ausgangstüre während desfahrens geöffnet habe. Trotz der erlittenen schweren Verletzungen konnte er noch vernommen werden und sagte aus, daß er von 2 unbekannt Personen überfallen, seiner Uhr und seiner Börse beraubt worden sei, und er dann aus dem Abteil hinausgeworfen wurde. Herr Borniol wurde in das Krankenhaus nach Caen verbracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Ärzte konstatierten außer den äußeren noch viele innere Verletzungen.

Zum Saccharinshungel-Umwesen.

München, 24. Juni. (Tel.) Wie die „Münch. Neue Nachr.“ melden, hat die hiesige Polizei einen meiterherb organisiert Schmugglerhandel mit Saccharin, der sich über Bayern, Böhmen und die Schweiz erstreckt, aufgedeckt. Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich um eine aus Schmutzglantern und Händlern bestehende Bande von zusammen 20 Personen. Das Haupt der Bande ist in Zürich ansässig, wo sich das Engroslager für Bayern und Böhmen befindet. Außerdem waren zwei Generalvertreter tätig, ein Baugeschäftsinhaber und der Inhaber eines Detektivbureaus, beide aus Zürich.

Sie hatten ihren Wohnsitz in München genommen und hier sowie in Eger Zweigniederlassungen mit Saccharinlagern eingerichtet. Sie arbeiteten sachmännlich und sandten verlässlichen Personen, deren Adressen in Schmugglerkreisen bekannt waren, ausführliche Offerten. Die Abnehmer kamen dann nach München und Eger, um dort die Ware zu kaufen. Die hiesige Polizeidirektion erhielt davon Kenntnis und verhaftete den Baugeschäftsinhaber, während sein Komplize nach der Schweiz entkam. Bei dem Verhafteten wurde ein Notizbuch gefunden, in das in geheimer Schrift Eintragungen gemacht waren. Der Polizei gelang es, die Geheimschrift zu entziffern. Es ist dadurch in den Besitz eines wertvollen Materials gekommen, das hauptsächlich Schmuggler- und Abnehmeradressen betrifft.

Unalücksfälle.

Straßburg i. E., 24. Juni. (Tel.) Gelegentlich eines Vereinsausfluges nach Neustadt a. d. S. wurde der hiesige Polizeioberwachmeister W. Köppen in dem Augenblick von

wie anderwärts, obwohl die Universitätsstadt vielen Sinn für edle künstlerische Veranstaltungen aufweist.

Jedoch der bleibende Reiz Marburgs liegt nicht in dem, was es dem Fremder an solcherlei Genüssen bietet; der Zauber Marburgs, der unser Herz umfaßt, liegt in der einzig schönen Art, wie diese Stadt, von der Lahn umzogen, auf und ab die Höhen umfließt, vom Schloß beherrscht und auf Universität und Elisabethkirche gestützt. Die hügelige Anlage der Stadt ermöglicht die schönsten Ueberblicke von vielen Punkten aus und wer von der Veranda des Cafe Markes aus die Blicke über die Stadt ziehen ließ, wer gar zum Schloß oder zum nahen Stadtpark mit der Herrentanzel die Schritte lenkte, der wird die herrliche Schau, die sich ihm dort aufst, so leicht nicht vergessen.

Und dann das Schönste: an der Seite eines lieben Wegkameraden durch die Bergwälder zu wandern, die rings die Stadt umgeben, im saftigen Grün des Laubwaldes, im Duft der jungen Tannenknippen, im Gold des Ginsters und umnied von dem Gruß der Hedenrosen; und immer wieder an neuen Wegkreuzen und Lichtungen, an Wanderpunkten aller Art, die lieblichsten Ausblicke auf das Idyll von Stadt, Berg und Fluß da unten, das wie ein Künstlertraum dorthin gelagert scheint. Wem das beschiden war, wer so zur Augustenruhe zielte, zur „Kirchspitze“, zum Ruhestuhle Könnenslust und dem trauten Marienhäuschen, und die Augen weit all dem Wundervollen vor ihm öffnete, der läßt ein Stück seines Herzens in Marburg zurück.

Aber wollt Ihr selbst im schönen Marburg das Feinste erleben, dann macht es, wie wir drei Getreuen es taten, als wir am Pfingstabend zuerst das Schloß bestiegen und dann versuchten, ob Erdbeeren mit Wein und Sekt dazu auch in der Lahnstadt eine gute Waise abgäben; und als wir dieses nach gewissenhafter Prüfung in mehrstündigen Bemühen ehrlich bejahen konnten, alsdann die leichtbeschwingten Füße und den

einem Herzschlage betroffen, als man in die genannte Stadt einziehen wollte. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein. — Berlin, 24. Juni. (Tel.) Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Bahnhof Fürstenbrunn. Der Borortzug Berlin-Spandau setzte sich in Bewegung, wobei der Bahnhofsvorsteher Gustav Lorenz bemerkte, daß die Tür eines Abteils aufstand. Er wollte sich auf das Trittbrettschwingen, um die Tür zu schließen. Dabei geriet er unter die Räder des Zuges und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Paris, 24. Juni. (Tel.) Bei Riort wurde der Kaufmann Rousselot während einer Automobilfahrt vom Schlage getroffen. Er war sofort tot. Das Auto fuhr in rasender Eile weiter, überschlug sich an einer Kurve und stürzte in den Straßengraben. Die Leiche Rousselots wurde unter dem Wagen herangezogen. Sie wies keinerlei äußere Verletzungen auf.

Buffalo, 24. Juni. (Tel.) Die Landungsbrücke bei Grand Island am Niagara, auf der eine von einem Ausfluge heimkehrende Gesellschaft auf den Dampfer wartete, der sie nach Buffalo bringen sollte, ist eingestürzt. 150 Personen fielen in den Fluß, 15 bis 20 sollen ertrunken sein.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 24. Juni. (Privat.) Die Nordlandreise des Kaisers, die bereits einmal auf den 10. Juli verschoben wurde, ist nochmals auf einen späteren Termin verlegt worden. Der Kaiser wird die Reise erst am 15. Juli antreten.

Berlin, 24. Juni. Der Reichsanwalt ist heute vormittag hier wieder eingetroffen.

Hamburg, 24. Juni. (Privat.) In der Angelegenheit der Duellforderung des Grafen Königsmark haben heute mittag zwischen Mitgliedern des Hamburger Rennklubs und des Unionklubs Verhandlungen stattgefunden, die bisher nicht zu einer Beilegung geführt haben. Die Affäre hat peinliches Aufsehen im Unionklub erregt und veranlaßt, daß dieser sich mit dem Grafen solidarisch erklärt hat. Wenn die Angelegenheit nicht beigelegt wird, werden sämtliche Mitglieder des Unionklubs den Rennen in Hamburg fernbleiben. (Das Mitglied des Unionklubs Graf Königsmark wurde, wie heute früh gemeldet, am gestrigen Hamburger Derbytag, da er sich angeblich Ungehörigkeiten zuschulden kommen ließ und der mehrmaligen Aufforderung, die Rennbahn zu verlassen, nicht nachkam, durch einen Schutzmänn von der Rennbahn abgeführt. D. Red.)

Madrid, 24. Juni. König Alfons hat ein Dekret unterzeichnet, worin dem Prinzen von Wales aus Anlaß seiner Großjährigkeit der Orden vom goldenen Hies verliehen wird.

London, 24. Juni. Feldmarschall Sir Georg White, der Verteidiger von Ladysmith, ist gestorben.

Athen, 24. Juni. (Privat.) 5 türkische Offiziere sind von den austindischen Albanesen gefangen genommen worden. Die Albaner erhalten alle Tage Verstärkungen aus Dibra und Souma. Bei den Zusammenstößen zwischen Griechen und Albanen einerseits und türkischen Soldaten andererseits, kämpfen die Griechen immer an erster Stelle, während die Albanesen sich als Halenfüße zeigen.

Spiionage.

Leipzig, 24. Juni. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichtes begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Menge der Spionageprozeß gegen den Ingenieur und Kaufmann Wilhelm Richterberger, geboren am 11. 9. 1881 in Mannheim. Der Angeklagte ist in Geomeresheim verhaftet worden, da er verdächtig, sich von einem Soldaten ein Artilleriegeschloß neuester Konstruktion zu verschaffen; außerdem wird er beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, sich ein Signalbuch der Marine, sowie andere geheim zu haltende Gegenstände zu beschaffen, um sie einer fremden Macht zu verkaufen. Erschienen sind sieben Zeugen und sechs Sachverständige; unter den letzteren befindet sich Geheimrat Fleck, der den Angeklagten in den letzten sechs Monaten auf seinen Geisteszustand untersucht hat. Sofort nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Zur neuen Lage in China.

Le. Berlin, 24. Juni. (Privat.) Vom deutschen Ostasiengeschwader sind aus Tientsin insgesamt 3 Kanonenboote zum Schutze der Deutschen nach Kanton abgefahren.

weltfrohen Sinn und das feierlich gestimmte Herz hinaustragen in den erwachenden Pfingstmorgen hinein zu einer Wanderung über die Lahnberge hin. Ihr hättet nur hören sollen, wie jauchzend da die Amseln riefen und wie die Finken eilends zu schlagen begannen, uns mit dem ersten Pfingstlied zu begrüßen; selbst wie einer Nachtigall schwebendes Loden klang es süß dazwischen. Und als wir die Höhen hinaufstiegen, wie sanken da die Schleier der Morgenämmerung zu Tal, wie glänzte die Lahn, wie umblühte die junge Sonne die Stadt dort unter gegenüber.

Und der Baumgrund und der Wiesenhang hieß Zwiesprache mit uns und der Wald wählte sich wie ein mächtiger herrlicher Pfingstförm, errichtet vom großen Baumeister aller Welten. Und die ganze Natur umher war wie eine einzig wunderbare Pfingstpredigt Gottes, der seinen Geist ausgoß über die schlummernden Lande und in die wachen Herzen. So schritten wir Stunde um Stunde durch die traumvolle Schönheit der Fröhe, bis wir auf der Höhe von Spiegelstuf noch einmal die große, bezaubernde Fernsicht genossen, ehe wir zu der Stadt herunterstiegen. Dort aber läuteten gerade die Gloden das Fest der Pfingsten ein, das wir im Morgenämmer schon auf ragen der Höhe gefeiert, neue Jugend in unserm Gemüt und neue Freude an der Schönheit der Gotteswelt in unseren lachenden Sinnen. So grüßten wir dankbar und froh die holde Schloßstadt an der Lahn, die Stadt der heil. Elisabeth, die Stadt der vorwärtssehenden Jugend und der zur Vergangenheit zieher den Träume.

Und so grüß ich dich auch heute, in deiner Fülle und Anmut, in all deiner süßen Schönheit, wie auch die deutschen Burgenfahrer Marburg grüßten, als sie im Abschluß der Tagedafelst im Kreis der Studenten das schöne Lied anhoben, das wir so oft in unsern Herzen gesungen, das Lied von der Welt in Gold, die zu Marburg sich breitet, Zur Sommerzeit, Wenn am Wade die Hedenrosen blühen.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 23. Juni. Mit Frau Herta Jag-von Seldeneck (Violine), Herr Kammeränger Jan van Gorkom (Bariton) und Herr Konzertmeister R. Deman (Violine) als Mitwirkende...

Die Haus Thoma-Feier in Bernau.

Bernau (Bad. Schwarzwald), 24. Juni. (Privattele.) Die gestrige Enthüllung des Hans Thoma-Denkmal in seinem Heimatort Bernau in Verbindung mit der Einweihung der von Thoma geschenkten Altarbilder in der Bernauer Pfarrkirche...

Sport-Nachrichten.

1. Mannheim, 24. Juni. Der Verein für Rasenspiele Mannheim veranstaltete gestern auf dem Sportplatz bei den Bräuereien die alljährlichen internationalen olympischen Spiele unter Leitung der Deutschen Sportbehörde für Athletik...

Von der Luftschiffahrt.

1. Mannheim, 24. Juni. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“ unternahm gestern morgen eine etwa 1 1/2 stündige Gäftefahrt, an der u. a. Herr Direktor Jabel von der Firma Heinrich Lanz teilnahm...

hufen wegen Anlaufs des Luftschiffes „Sanja“ in Unterhandlung zu treten. Die Frage einer Kapitalerhöhung ist zurückgestellt worden...

Gerichtszeitung.

1. Mannheim, 22. Juni. Ein Chedrama spielte sich am 24. März d. Js. zwischen den Wirts-Eheleuten Freund im Vorort Käferthal ab. Der Frau hatte ihr um 11 Jahre jüngerer, zweiter Mann ins Gesicht geschlagen...

1. Karlsruhe, 24. Juni. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dölter. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Berschiedene Betrügereien beging im Laufe des Monats April der mehrfach vorbestrafte Zementeur Stephan Bohmüller aus Jöhlingen. Am 6. April veranlaßte er seine Schwägerin...

Die Anklage gegen den Reisenden Ludwig Emil Seppel aus Eberfeld wegen Betrugs im Rückfall kam nicht zur Verhandlung.

In der Berufungssache des Obsthändlers Rudolph Haufer aus Riefen, den das hiesige Schöffengericht am 3. Mai wegen groben Unfugs mit 10 Tagen Haft bestraft hatte...

In der Zeit von Mitte April bis 7. Mai wurden jeweils nach Dunkelwerden, meist in der Zeit zwischen 8 und 9 Uhr, aus dem Getreidespeicher der Firma Homburger in der Schlachthausstraße dahier nach und nach 86 Sack Hafer...

Anfangs März hatte der damals bei der Firma Bäder und Schaefer dahier beschäftigte Tagelöhner August Baam aus Rüppurr bei einer Kundin dieser Firma gegen Quittung den Gelddbetrag von 1 Mk. 80 Pfg. für eine eingelegte Scheibe erhoben...

Als ein wenig vertrauenswürdiges Hüter fremden Eigentums hat sich der Schreiner Adolf Knobloch aus Eggenstein erwiesen. Vor nun 5 Jahren übergab ihm ein Freund namens W. J. Ullrich ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 1614 Mk. 13 Pfg. zur Aufbewahrung...

Kurz- und Freilicht-Theater, Herrenalb, Mittwoch, den 26. Juni, nachm. 4 Uhr, Eröffnungsvorstellung in der Klosterkirche Frauenalb „Glaube und Heimat“.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing various financial data, including exchange rates for different locations like Frankfurt, Berlin, and London, and interest rates for various banks and institutions.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Wittelschiff d. Generalbezt. Sr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe, 22. Norddeutscher Lloyd. Angeworben am Samstag: „Moon“ in Adelaide, „Eisenach“ in Montevideo...

Wassertwärme des Rheins.

+ Mainz, 23. Juni. 19 Grad Celsius.

Gut haushaften

Advertisement for Scott's Emulsion featuring an image of a man carrying a large fish on his back. Text describes the benefits of the emulsion for health and strength.

Alles Eingemachte

Advertisement for Dr. Oetker's food products, including pickles and preserves. Text mentions 'Dr. Oetker's Einmache-Rezepten' and 'Einmache-Hülfe'.

Advertisement for Dr. A. Oetker's food products, including pickles and preserves. Text mentions 'Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld'.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juni 1912 gnädigst demogen gefunden, dem Apotheker Ludwig Grab in Monaco die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.
Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 11. Juni 1912 wurde der charakterisierte Postsekretär Eduard Braun aus Bingen (Hohenzollern) beim Postamt in Mannheim 2 etatmäßig angestellt.
Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 20. Juni 1912 wurde Gewerbelehrer Ludwig Koch an der Gewerbeschule in Bühl in gleicher Eigenschaft an jene in Bretten versetzt.

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Juni. Gestern fand im „Auerhahn“ zu Karlsruhe eine aus allen Teilen des Landes gut besuchte — es waren 28 Delegierte anwesend — sozialdemokratische Frauenkonferenz statt. Dieselbe dauerte von morgens 10½ Uhr bis abends 5 Uhr. Nach einem Referat der Genossin Fieh-Berlin, die im Auftrage des Parteivorstandes der Konferenz bewohnte und über das Thema: „Wie bilden wir die Frauen für die politische Tätigkeit“ sprach, fand eine eingehende Aussprache der Delegierten über die sozialdemokratische Frauenbewegung in Baden statt. Eine Reihe von Anträgen fand Annahme, dieselben werden dem badischen Landesparteitag unterbreitet.

Willingen, 23. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande hielt gestern und heute hier die Fortschrittliche Volkspartei Badens ein Sommerfest ab. Gestern Abend fand im Felsenfaal eine Abendunterhaltung statt, bei der verschiedene Redner, u. a. Abg. Muser und Rechtsanwalt Frühau sprachen. Heute vormittag war im Garten der Festhalle musikalischer Frühshoppen. Die Festfeier wurde heute nachmittags auf dem Plage beim Aussichtsturm abgehalten. Bei dieser Feier hielten Landtagsabgeordneter Hummel und Rechtsanwalt Gömmer-Karlsruhe Ansprachen, in denen sie hauptsächlich die politische Lage und die Ziele der Fortschrittspartei behandelten. Erstreckterweise beteiligten sich an diesen Veranstaltungen auch zahlreiche Mitglieder der nationalliberalen Partei.

Die Beamten-Petitionen.

Karlsruhe, 24. Juni. Das „Badische Beamtenblatt“ kommt in seiner letzten Nummer auf den von der Beamtenkommission der Zweiten Kammer über die Behandlung der dem Landtag in der gegenwärtigen Session zugegangenen Petitionen verschiedener Beamtenkategorien herausgegebenen Druckerfolg zu sprechen und würdigt die Arbeit dieser Kommission folgendermaßen:

„Die Tätigkeit der Beamtenkommission und das Ergebnis ihrer Beratungen wird in allen Beamtenkreisen mit Befriedigung aufgenommen werden, insbesondere der Schlussatz, daß trotz der Anknüpfung einer Steuererhöhung die Kommission einmütig an ihrem Standpunkt festhält, gibt den Beamten neue Hoffnung. Bis jetzt war es schon wiederholt das Schreckgespenst der drohenden Steuererhöhung, das in der Kammer den nötigen Nachdruck zugunsten der Beamtenpetitionen gehemmt hatte.“ Weiter macht das Blatt zu der Materie selbst nachfolgende Bemerkungen:

„Wir hoffen, daß das Plenum den Kommissionsbeschlüssen sich ebenso einmütig anschließt wie die Kommission selbst darin einig war, daß den Beamten Geholfen werden müsse. Bemerkenswert ist, daß die Regierung selbst zugibt, daß sich das Klassensystem nicht bewährt hat, ja, daß es als verfehlt zu bezeichnen ist. Wie heutzutage die Verhältnisse liegen, hilft nur eines gründlich, und das ist der Uebergang zum reinen Dienstalterssystem, wie es Württemberg hat. Da gibt es keine Einziehung dienstunbrauchbarer Beamter in andere Kategorien, wodurch deren Angehörige geschädigt werden, noch sonst ein Hin und Her, sondern jeder rückt oben in der Klasse, der er angehört, nach dem Dienstalter auf, wobei immer noch die Möglichkeit bleibt, besonders tüchtige Beamte weiter vorrücken zu lassen. Wir werden übrigens auf die Sache später noch zurückkommen und freuen uns voreerst zumeist darüber, daß die Berechtigung der Beamtenpetitionen durch diese Kundgebung und die Ergebnisse der Kommissionsberatung glänzend erwiesen ist.“

Badische Chronik.

Ettlingen, 24. Juni. Der im Jahre 1901 nach 17-jähriger Seelsorge in der hiesigen evangelischen Gemeinde in den Ruhestand getretene Stadtpfarrer K. Spengler konnte gestern in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern.

Pforzheim, 24. Juni. Am Sonntag früh halb 8 Uhr hat ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft am Bröhlinger Wehr oberhalb des Hammertumpens den lebigen, etwa 35 Jahre alten Steinhauer Gottlob Frey von Gräfenhausen tot aus dem Wasser gezogen. Der Verunglückte dürfte ein Opfer des Alkohols geworden sein. Er war am Samstag Abend in der Wirtschaft zum Lichtenstein in der Kaiser Friedrichstraße und hat dieselbe um 12 Uhr nachts in betrunkenem Zustand verlassen. Man nimmt an, daß er beim Fischersteig ins Wasser gestürzt und bis ans Wehr getrieben worden ist.

Mannheim, 24. Juni. Der 22 Jahre alte Schlosser Wilhelm Brettnich aus Frankfurt a. M., wohnhaft hier, wurde heute nacht im Luisenpark mit einer Schußwunde im Kopf und einer Stichverletzung in der Brust in bedenklichem Zustand aufgefunden und ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Der

Schwererlechte gibt an, von einem Unbekannten überfallen worden zu sein. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — Am Samstag mittag stürzte die 5 Jahre alte Tochter des Schlossers Georg Brenneisen vom Balkon des dritten Stockes der elterlichen Wohnung über das Geländer in den Hof und trug schwere Verletzungen davon.

Neckarau (A. Mannheim), 24. Juni. In dem Stallgebäude Katharinenstraße 55 brach gestern nachmittags aus noch unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus, das von der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden beträgt 2- bis 3000 Mark.

Schweizingen, 24. Juni. (Privat.) In Wiesental erstach gestern Abend die Ehefrau des Bäckermeisters Stödel nach vorangegangenen Streit ihren Mann mit einem großen Transchiermesser. Die Eheleute lebten schon längere Zeit in Unfrieden. Die Frau wurde verhaftet. Eine Gerichtskommission traf noch gestern Abend am Tatort ein.

Heidelberg, 23. Juni. Zur Gründung einer Wohlfahrtsstelle, Heidelberg, fand am Samstag nachmittags im Kathausaale auf Einladung des Frauenvereins eine konstituierende Versammlung statt, die von Herrn General Reuber geleitet wurde. Dieser begründete einleitend die Notwendigkeit einer einheitlichen Zusammenfassung der von den verschiedenen Vereinen geleiteten Wohlfahrtsarbeit. Es soll durch eine solche Zentrale eine Zerspaltung und Verschwendung der Kräfte verhütet werden. Alle die der Wohlfahrtspflege sich widmenden Behörden, Vereine, Stiftungen und Anstalten sollen vereint werden, um dadurch gemeinsame Arbeit und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen. Die Zentrale soll eine Auskunftsstelle für jedermann bilden, für die Bedürftigen über die vorhandenen Hilfsmöglichkeiten, für die Behörden, Vereinigungen und Privaten über die Verhältnisse der Bedürftigen. Den Bedürftigen will die Zentrale mit Rat und Zuspruch beistehen, sie den einschlägigen Vereinen zuweisen, aber auch selbst der Not, auch der verborgenen, nachgehen und Hilfe vermitteln. Ferner will sie gesunde Anschauungen über Wohltätigkeit verbreiten, dem Mißbrauch der Wohltätigkeit sowie dem Bettel steuern und mitteilen, daß verfügbare Mittel zweckmäßig verwendet werden. Ein vorbereitender Ausschuss, dem der Frauenverein, die evangelische Stadtmission, der katholische Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, der israelitische Unterstützungsverein, der Verein Frauenbildung-Frauenstudium und die Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen angehören, hatte einen Sachungsentwurf aufgestellt, der mit unwesentlichen Ergänzungen von der Versammlung angenommen wurde. Dem provisorisch gewählten Vorstand gehört als erster Vorsitzender General Reuber, als zweite Vorsitzende Frau Geheimrat Zellmer an. Nach Erledigung der umfangreichen Vorarbeiten hofft man, daß im Herbst dieses Jahres die Wohlfahrtsstelle ihre Tätigkeit eröffnen kann.

Hemsbach (A. Weinheim), 23. Juni. Gegen den Vorstand des Landwirtschaftlichen Konsumvereins, Jakob Ehret 7, ist lt. „Weinh. Anz.“ ein Verfahren wegen Urkundenfälschung und Betrug eingeleitet. Ehret soll unter dem Namen seines Sohnes sich unbedenklicher Weise im Akademischen Krankenhaus Heidelberg längere Zeit auf Kosten der hiesigen Bezirkskrankenkasse ärztlich behandeln und verpflegen lassen. Er selbst war zu der betreffenden Zeit nicht Mitglied der Kasse.

Kastatt, 23. Juni. Die Bürgerauswahlgewahlen wurden durch die Wahl der zweiten Wählerklasse fortgesetzt. Im ganzen sind bis jetzt gewählt 20 Vertreter des Zentrums, 15 der Sozialdemokratie, 12 der nationalliberalen Partei und 9 der Fortschrittlichen Volkspartei.

Offenburg, 23. Juni. Der Bürgerausschuß beriet in seiner letzten Sitzung über eine Vorlage, betreffend die Verfassung und Verwaltung der Stadtgemeinde Offenburg. Es handelte sich dabei um die Aenderung des bisher bestehenden Statuts in dem Sinne, daß zur Unterstützung des Oberbürgermeisters ein Stadtratsrat mit einem Gehalt von 3000 Mk. anzustellen sei. Die Vorlage des Stadtrats wurde mit 56 gegen 40 Stimmen angenommen.

Nonnenweier (A. Lahr), 23. Juni. Der Verwaltungsrat des hiesigen Mutterhauses für Kinderpflege, das für über 400 Kinderbewahranstalten die nötigen Schwestern ausbildet und überwacht, hat die Stelle der Vorsitzenden der Mutteranstalt der Hauptlehrerin Ida Hößlin in Karlsruhe übertragen.

Emmendingen, 23. Juni. Man schreibe uns: Das fatale Abenteuer einer Coastooster bildet hier das Tagesgespräch und ist der Gegenstand entsprechender Glossen. Die Schöne promenierte in den oberhalb der Stadt gelegenen Wäldern und zog sich in einer plötzlichen extremen Anwandlung nach dem Urzustand der Menschheit alsbald splitternackt aus. Als die Maid nach mehreren Stunden zu der Ban, woran sie ihre Gewänder gehängt hatte, zurückkehrte, bemerkte sie zu ihrem fassungslosen Entsetzen, daß diese spurlos verschwunden waren. Doch nahe zum Glid ein Retter in der Not! Ein Sergeant, der ebenfalls in dem Wald spazierte, war galant genug, nach Emmendingen herabzukommen und dort nach den Kleidern, die ein Italiener als Fundgegenstand mitgenommen, erfolgreich zu fahnden. Bis zu seiner Rückkehr sah das Mägdlein zitternd und zagend in einen Koggenader geduckt, den Einfall verwünschend, der sie bestimmte, ihre Röde mit dem paradiesischen Gewand der Unschuld zu vertauschen. . . .

Heitersheim (A. Staufen), 23. Juni. Ein Schmuggler, der sich entdeckt glaubte, warf aus dem Schnellzug seinen Koffer und schwang sich hinterher durchs Fenster. Wenige Augenblicke hielt er sich an den Wagen des schnell fahrenden Zuges geklammert, dann sprang er ab und entkam anscheinend unverletzt.

Willingen, 23. Juni. Der Vorstand der Allgemeinen Pforzheimer Ortskrankenkasse erklärt in den hiesigen Zeitungen eine längere Erwiderung, in der er zu den Protesten, die sich

gegen die Verwendung des Hotels Kirneck als Gesehungshaus der Kasse richteten, Stellung nimmt.
(Willingen, 23. Juni. Die Maul- und Klauenseuche ist hier wieder erloschen.)

Bonnendorf, 23. Juni. Bezirkstierarzt Enz dahier, der sich in der chirurgischen Klinik in Freiburg einer Operation unterzog, ist dort gestorben.

Silzingen (A. Engen), 23. Juni. Eine seltene Operation wurde letzte Woche hier gemacht. Es hatte nämlich ein Mitglied der Storchenfamilie auf dem hiesigen Schloßbache ein Geschwür unter dem Flügel und konnte nicht mehr fliegen. Barmherzige Leute nahmen den unglücklichen Bangbein in ihren Gänsestall auf und brachten ihn später ins Schloß, wo er durch Tierarzt Dr. Butta operiert wurde, jedoch er sich jetzt wieder sehr wohl fühlt und wohl bald sein Nest auf dem Schloßbache aufsuchen wird.

Megking, 24. Juni. Schlossermeister Schwald sen. war am Samstag mit Heuabladen beschäftigt und wollte den leeren Wagen auf die Straße verbringen. Hierbei kam der Wagen ins Rollen und schleuderte Herrn Schwald in den Straßen graben, wobei ihm der Oberarmel kurz über dem Knie abgedrückt wurde.

Singen (A. Radolfzell), 23. Juni. Seit 8 Tagen ruhen die Bahnarbeiten auf der ganzen Linie Singen-Beuren, da der Unternehmer in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und die Arbeiter die Arbeit eingestellt haben.

Vom Wetter.

Karlsruhe, 24. Juni. Der heutige Montag hat zwar einen leichteren Temperaturfall, aber eine um so unangenehmer sich bemerkbar machende Schwüle gebracht. Die Luftfeuchtigkeit ist sehr hoch, was auch zur Bildung von Wolken und leichten Gewitterregen Veranlassung gibt. Der Luftdruck ist ziemlich unverändert; die Wetterlage ist jedenfalls derart, daß eine merkliche Aufkühlung zunächst nicht zu erwarten ist. Die Morgen- und Abendtemperaturen lagen am höchsten in Nord- und Ostdeutschland, wo sie 25 Grad erreichten. Besonders warm ist es ferner an der Adria, sowie in Süddeutschland. Karlsruhe und Frankfurt hatten morgens 8 Uhr 21 Grad über Null; im übrigen Deutschland lagen die Frühtemperaturen etwas unter 2 Grad. Die ziemlich ungleichmäßige Luftdruckverteilung verursachte verbreitete Gewitter; namentlich gingen solche im Elsaß nieder. Auf den Höhen des Schwarzwaldes stiegen die Temperaturen gestern gleichfalls über 25 Grad, so daß sogar in den obersten Lagen ein meteorologischer Sommertag verzeichnet werden konnte.

Wintersdorf (A. Kastatt), 24. Juni. Während dem schweren Gewitter, das gestern Abend über unseren Ort zog, schlug der Blitz in ein Wohnhaus ein und zündete. Das Haus sowie eine Scheune wurden ein Raub der Flammen.

Homburg (Pfalz), 24. Juni. (Tel.) Bei einem gestern Abend gegen 8 Uhr über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter, aber schweren Gewitter schlug der Blitz in Kapriß Rehlhof in das Anwesen des Hüttenbesizers Jung, der in der Küche stehend, die von dort hinunterführende Treppe hinab geschleudert wurde und dabei das Genick brach. Der Blitz nahm seinen Weg in den Stall und tötete 2 Kühe, ein Kind und eine Ziege. Jung, dessen Tod sofort eingetreten war, hinterließ Frau und 5 Kinder.

Madrid, 24. Juni. (Tel.) Seit einigen Tagen herrscht in Spanien eine außerordentliche Hitze, die schon mehrere Opfer gefordert hat. In Sevilla erreichte gestern das Thermometer 53 Grad. Die umliegenden Wälder sind in Brand geraten, wodurch großer Schaden angerichtet worden ist. In Bilbao sind 20 Personen an Hitzschlag gestorben. In Barcelona fürchtet man den Ausbruch der Cholera. Die Behörden haben Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Madrid, 24. Juni. Wie den „Münch. Neuest. Nachr.“ von hier gemeldet wird, zerstörte in der spanischen Landschaft Galizien ein Schneesturm am Samstag dreizehn Dörfer; die Ernte ist vernichtet.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 24. Juni 1912.

Der gestern nach Nordwestdeutschland gerichtete Ausläufer der nordostwärts weitergezogen, die nordwestliche Depression besteht fast auf dem Festland ist die Luftdruckverteilung bei geringen Unterschieden in den Einzelbeträgen ziemlich unregelmäßig. Das Wetter ist deshalb bewölkt und zu Gewitterbildungen geneigt. Die Temperaturen lagen am Morgen nur im Nordwesten des Reiches etwas tiefer als am Vortag. Da die Wetternachrichten aus dem hohen Nordwesten, insbesondere aber aus Frankreich und aus der Schweiz fehlen, so ist die wirkliche Wetterlage nicht geklärt, wir werden aber wahrscheinlich morgen noch unter der Einwirkung flacher Minima bleiben; es ist dann bewölkt Wetter mit Gewitterregen und nachfolgender geringer Abkühlung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen von Meteorolog. Station Karlsruhe vom 24. Juni 1912.

	Barometer	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit. in Proz.	Wind	Stimm.
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	749.5	23.4	15.0	70	WSW	bedekt
24. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.2	20.4	13.6	76	ESW	„
24. Mitt. 2 ⁰⁰ U.	750.7	20.8	14.6	80	WSW	„

Höchste Temperatur am 23. Juni 29,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 19,1 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Juni, 7,26 Uhr früh 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 24. Juni 1912. Triest wolkenlos 23 Grad, Florenz wolkenlos 23 Grad, Rom Nebel 19 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

In muss mein Lokal geräumt sein und verkaufe **zu jedem annehmbaren Preise**

5 Kleiderstoffe und Seidenstoffe.

Carl Büchle
Inh.: A. Schuhmacher
Kaiserstraße 149.
Keine Muster. Keine Auswahlen.
Von 1—1½3 Uhr geschlossen.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Johannistag.

Skizze von Paul Baßig.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

Der Tag der Sommerwendende, genau der 25. Juni, erfreut sich seit Alters bei allen Völkern gleich seinem Antipoden, dem Winterwendtag, 25. Dezember, hohen Ansehens. An diesem gilt es, der wieder siegreich emporsteigenden Sonne zu huldigen, dort will man dem leuchtenden Tagesgestirn, von dessen Regiment alles Leben und Gedeihen auf unserem Planeten abhängt, Abschiedsgrüße weihen bei seinem allmählichen Hinabtauchen in das Reich der Finsternis. Aber Scheiden und Weiden tut weh, und so erklärt es sich, daß den Sommerwendgebräuchen teilweise ein ernster, wehmütiger Charakter innewohnt. Auch ist dabei zu beachten, daß sich diese Gebräuche im Laufe der Zeit auf den Tag Johannes des Täufers, übertragen, der auf den 24. Juni, sechs Monate vor der Geburt Jesu, fällt, weil Johannes genau soviel älter war als der, dessen Vorfahre er war. Außerdem sagte letzterer von sich, daß er abnehmen, jener (Jesus) aber zunehmen müßte, daher legte die Kirche sinnig das Geburtsfest des Täufers in die Zeit der abnehmenden, dasjenige Jesu in die der zunehmenden Tage.

So kam es auch, daß die uralten, teilweise heidnischen Sonnenwendbräuche mit Johannistagsbräuchen sich verschmolzen und in letzteren wieder altheidnische Sonnenwendbräuche zu erkennen sind. Die bekanntesten sind die Johannistagsfeuer, denen man sogar in der Türkei und in Griechenland begegnet und die ursprünglich nichts sind als eine Vererbung der Scheiterhaufen, auf denen der lichte Frühlingsgott Baldr nach seiner Ermordung verbrannt wurde. Diesen Johannistagsfeuern wohnte nach altem Glauben eine besondere Heilkraft inne. Daher trieb man erkranktes Vieh durch sie, um es gesund zu lassen. Kurz vor Johanni wurden die während des ganzen Jahres benutzten Herdfeuer ausgelöscht; denn sie waren gewissermaßen gleich der Sonne alt und schwach geworden. Nun galt es, frisches, ursprüngliches Feuer zu gewinnen. Daher wurde jede Flamme, die etwa durch einen Blitzstahl entzündet war, sorgfältig gesammelt; hatte es lange nicht gewittert so rieb man zwei trockene Holzstücke so lange bis der ersichtliche Funke sich zeigte. Von diesem „Aisfeuer“, wie man es nannte, wurden nun in der Johannistagsnacht die Herdfeuer aufs neue angezündet, die Asche aber, die von den Holzern zurückblieb als heilkräftig aufbewahrt.

Auch zählte die Johannistagsnacht gleich der St. Petrusnacht (zum 15. Juni) und der St. Peter-Paulsnacht (zum 29. Juni) zu den sogenannten „Bildmächten“, in denen der Zauber ganz besonders wirkt. In diesen Nächten, so heißt es, bestiegt der neidische Bauer in Gestalt eines Teufels einen goldborstigen Eber und umreitet die Felder seines Feindes, auf denen das Getreide infolge dessen sofort verdorrt. Legt man einen umgekehrten Maulwurfschäufel auf sein Haupt, so ist man imstande, den sonst unsichtbaren Bauer leibhaftig zu erblicken; wird dieser dann bei seinem Namen gerufen, so muß er von Stunde an hinstehen und sterben. Die Sage weist hin auf Frö (Frey), den Gott der Fruchtbarkeit und des Erntesegens, der auf einem goldborstigen Eber — die goldenen Borsten verfinnbildlichen, die reifen Weizen — einherreitet.

Außer den Feuern spielen am Johannistag die Pflanzen, besonders die Blumen, eine bedeutende Rolle. Kein Wunder, denn die Vegetation prangt nun in üppigster Fülle, und aus tausend Blütenkelchen schwingern berauschende Wohlgerüche die milde Lüfte. Man wand dem Frühlingsgott Kränze zum Opfer und hing sie bei frohem Tanz, Sang und Spiel im Hause auf als Schutzmittel gegen Blitz und Feuersgefahr. In Thüringen stecken die jungen Mädchen Kränze und Kronen aus Feld- und Gartenblumen und ziehen, mit bunten Tüchern und Bändern geschmückt, durch die Straßen. Dann wird unter der „Johannistrone“ dem Tanze und munterem Sange gedeut.

dig und der Kranz ein Jahr lang aufbewahrt. Auch sucht man in der Johannistagsnacht mit Vorliebe „Johannisträuter“, denen eine besondere Heilkraft innewohnt z. B. Linden, Flieder, Sonnenblumen u. a. m. Sie müssen aber mit einem bis dahin nicht gebrauchten Messer abgebrochen werden. Man nennt diese Pflanzen wohl auch „Sengen“, weil sie in den sogenannten „Räucherbüscheln“ (6. 25. Dezember, 1. 6. Januar) auf Räucherpfannen verjengt werden und zur Enthüllung der Zukunft beitragen sollen.

Es liegt auf der Hand, daß die Feier des Johannistages im hohen Norden, wo man nur spärlich die Segnungen des Sonnenlichts genießt, dafür aber eine zeitlang des Zaubers teilhaftig wird, Tag und Nacht ununterbrochen das leuchtende Tagesgestirn zu bewundern, besonders eindrucksvoll ist. Vorzüglich berühmt ist unter den Bergen, wo man die Mitternachts-Sonne in ihrer ganzen Pracht bestaunen kann der Arvafjalsberg zum Tornco-See (Finnland), weil er völlig frei liegt. Bierzehn Tage lang geht hier die Sonne nicht unter und der Johannistag als etwa der mittlere davon, ist dazu auserwählt, Einheimische und Fremde, die in Scharen herbeiströmen, zu froher Feier zu vereinen. Wie es dabei zugeht, darüber berichtet ein Reisender: „Ein großes Feuer ward angezündet, wenig gleich es nicht empfindlich kalt war. Um das Feuer ward ein großer Kreis gebildet und weiblich geherzt und geschäftet. Die finnischen Männer warfen Wachholdersträucher ins Feuer, also daß den Mädchen die Funken ins Gesicht sprangen, und die Dirnen kämpften nun wader, um die feuerprühenden Büsche wieder herauszuziehen. Die Zahl der Mädchen war besonders groß, alle waren munter und kräftig, aber keine hübsch. So sahen, und harrten wir; es war (um Mitternacht) hell wie zum Mittag, aber nur eine starke Rote zeigte sich am Himmel; der Sonnenkörper war wenig sichtbar.“ Das ist eine Johannistagsfeier im Lande der Mitternachts-Sonne, gewiß ein denkwürdiger Augenblick, wenn man sich vergegenwärtigt, daß man nun dort den dunklen Tagen und Wochen entgegengeht, wo überhaupt das leuchtende Tagesgestirn nicht über den Horizont emporragt.

Und nun das Gegenbild: eine süßliche Johannistagsfeier! Versehen wir uns im Geiste nach Lima, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Peru! Hier wird zu Ehren des Schutzheiligen der Stadt, des heiligen Johannes, an dessen Tage (24. Juni) ein wahres Volksfest gefeiert, an dem vor allem die niederen Volksschichten, die Cholos, die Eingeborenen, Jambos, und die Schwarzen teilnehmen. Schauplatz ist ein im Norden der Stadt gelegenes Tal, das in eine flaggengeschmückte Zelt- und Budenstadt verwandelt ist. Längs des Weges zu diesem Tummelplatze sind Altäre zu Ehren des Tagesheiligen errichtet, wo die Vorübergehenden ein Scherlein opfern. Die Bornehmer begeben sich in der Regel zeitig dahin, um früh zurückzukehren und nicht in den tollen Strudel der ausgelassenen Menge hineinzugeraten. Diese tobt sich bis zum späten Abend nach Hergenslust aus. Alles ist mit Blumen geschmückt, selbst Pferde und Maultiere, Wagen und Buden. Das Hauptvergnügen ist der Tanz, der Lieblingstanz aber der „Maccuca“. Das Instrument, womit zum Tanze aufgespielt wird, ist eine kleine Gitarre, die mit Gesang begleitet wird. Ältere Männer wandern inzwischen mit einer Flasche unter dem Arm und einem Glase in der Hand umher, um Leute aufzufinden, denen sie zutrinken, wofür sie auf eine Geldspende rechnen. Tolle Szenen spielen sich abends bei der Rückkehr der angetrunkenen Menge in die Stadt ab. Die Cholofrauen, die gleich den Männern zu Pferde sitzen, sind ausgezeichnete Reiterinnen. In ihrer auffallenden Tracht, die in einem breittümpigen Hute mit bunten, wehenden Bändern, einem kurzen, seidenen Mieder oder Spenser, einer Schärpe von greller Farbe und seidenen Strümpfen und Atlasstüchen besteht, machen sie einen abenteuerlichen Eindruck. Sie haben vollauf zu tun, auf ihre trunkenen Gatten zu achten, die sie öfter mit auf ihrem Pferde haben, und deren vom Branntwein ge-

zötetes Gesicht seltsam von den gelben und weißen Blumen umhüllt, womit ihre Hüte geschmückt sind. Der Hauptpaß der Frauen, die allein reiten, besteht darin, ihre Gefährtinnen „bügellos zu machen“ und „die Erde küssen zu lassen“, was ihnen zum Vergnügen der Fußgänger, aber zum Aerger der Gatten, der aus dem Bügel Gehobenen auch öfter gelingt. Man ließ solche verwegenen Reiterinnen im gestreckten Galopp oft plötzlich halt machen, sich zwei- bis dreimal mit ihren Pferden im Kreise drehen und dann wieder im vollsten Laufe weiterfahren, alles mit Staub überschüttend.

Von solch heißblütigen Johannistagsfeiern sieht die nachdenkliche, der Symbolik gleichwohl nicht entbehrende, germanische Weltanschauung ab: im Vollgenusse sommerlicher Luft gedenkt sie der leise nahenden Tage des Weltens und Vergehens.

Das Johannistbad.

Neben dem Johannistfeuer, das an vielen Orten Deutschlands und besonders in den Gebirgsgegenden in den Abend- und Nachtstunden des 23. Juni weithin lobert, hat in früheren Zeiten das Bad in der Johannistagsnacht eine große Rolle gespielt. Heutzutage ist das alte Brauch, an diesem Abend in fließendem Wasser zu baden, nur noch in schlesischen und brandenburgischen Dörfern erhalten. Der Gemengott Donar selbst hat einst die beiden Elemente Feuer und Wasser geheiligt. Gewisse Quellen erlangen denn auch am Abend der Sommerwendende eine besondere Heilkraft und schenken den in ihnen Badenden Gesundheit und Beseelung. Ein Bild von Lufas Cranach, das im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum hängt, stellt einen solchen Gesund- und Beseelungsbrunnen dar. Zu einem Becken voll warmen Wassers werden in Karren und Wagen alte und franke Menschen gefahren; sorgsam und mühevoll lassen sie sich ins Wasser hinab, je weiter sie in ihm kommen, um so lebendiger werden sie, und schließlich steigen sie auf der anderen Seite munter und um Jahre verjüngt heraus, um gleich den Verjüngungsprozeß durch einen kleinen Luftball zu feiern.

Der Brunnen- und Quellenkultus am Abend des 23. Juni ist ein Gottesdienst, älter als jeder kirchliche; er stammt aus der Urzeit der Menschengeschichte. In christlicher Zeitrechnung schon machte er den frommen Kirchenvätern viel zu schaffen; das bewies der heilige Augustinus, der mit aller Macht gegen die Gewohnheit seiner Zeitgenossen predigte, am Tag des heiligen Johannes in den Quellen zu baden. Auch der Straßburger Kirchenkonvent vom Jahre 1584 drohte schwere Strafen gegen diesen Gebrauch aus heidnischer Zeit an.

Nicht so schüchtern sah Petrarca die alte Sitte an; der Dichter weilt am Johannistabend des Jahres 1330 in Köln und fand die Ufer des Rheins von einer großen Schar von Frauen bevölkert, die in das Wasser hinabstiegen. In einem Bericht, den er darüber dem Kardinal Colonna zu Rom sandte, zeigt sich schon der freiere Geist, der die Antike liebt und die Renaissance anfündigt. „Ihr gütigen Götter“, rief er begeistert aus, „welch herrliche Gestalten boten sich da meinen Blicken, welche Anmut entfaltete sich, wie liebenswürdig waren die Gesichter, wie grazios die Haltung dieser Frauen. Eine jede hatte sie mit duftenden Kräutern geschmückt und tauchte die weißen Hände oder Arme in die Flut, dabei murmelnd, die ich nicht verstand.“ Und dann Petrarca nach Grund und Herkommen dieser bei Mondenschein stattfindenden Wasserzeremonie fragte, erfuhr er, daß hier eine alte Volkssitte ausgeübt werde, die vor allem die Frauen in Ehren hielten, denn indem sie die Arme an diesem Abend in den Rhein eintauchten wehrten sie alles Unglück des kommenden Jahres von sich ab und zögerten das Glück auf ihre Seite.

„Säufelweise wie die Gänse“ konnte man noch vor hundert Jahren die schlesischen Bauern und Bäuerinnen in der Wunderquelle zu Warmbrunnen haben sehen, denn am Johannistag wird „eine halbe Stunde hindurch der Leib mehr gekräftigt, als sonst in vier oder fünf Wochen“. Und auch nach schwäbischer Ueberlieferung wirkt in der Johannistagsnacht ein kurzer Aufenthalt im Wasser mehr als neun gewöhnliche Bäder zu anderer Zeit.

Kluge Frauen benutzen nur Myrthenzweige für ihren täglichen Gebrauch; sie erlegt die teuersten Schönheitsmittel und ist unfehlbar in ihrer Wirkung zaubert blendenweißen Teint, rosige Wangen.

Advertisement for Eau de Cologne. Features the text 'Eau de Cologne' in a large, stylized font. Below it, the text reads: 'An heißen, schwülen Sommertagen überhaupt in drückender, dumpfer Atmosphäre ist "Eau de Cologne" einzig als Anregungs-, Belebungs- und Erfrischungsmittel. — Nach einer Abwaschung mit "Eau de Cologne" erhalten die Nerven neue Spannkraft, der Körper größere Widerstandsfähigkeit. Ein köstliches Wohlbehagen tritt ein. — Hohe desinfizierende und hygienische Eigenschaften. — Aeusserst diskret im Aroma.' An illustration shows a woman sitting in a wicker chair, holding a parasol, with a small table next to her holding a glass and a bottle of Eau de Cologne.

Advertisement for Continental Gummi-Absätze. The main headline is 'Nicht am eleganten' in a large, bold font. Below it, the text says: 'Schuh allein, nein, an allen Schuhen sollten Sie Continental Gummi-Absätze tragen. Dauerhafter als Leder. Keine Erschütterungen des Körpers. Angenehmer, elastischer Gang. Fordern Sie stets von Ihrem Schuhmacher Continental Gummi-Absätze.' There is a small illustration of a shoe with a rubber sole. The text also mentions 'Schwelmer Gummiwaren-Industrie G.m.b.H., Schwelm i.W.' and 'Continental'.

Advertisement for Frankfurt Luftschiffahrtlotterie. The text reads: 'Frankfurter Luftschiffahrtlotterie. Ziehung 26./27. Juni sicher. 4492 Gewinne à 100.000 B., 1 Haupttreffer à 50.000 B., weitere Haupttreffer à 10.000, 5000 u. s. w., bei 100.000 Loosen beste Gewinnchancen. Frankfurter Lotterie à 3, 5 St. à 14, 10 St. à 27. Porto u. Liste 30 A., sind, so lange Vorrat, noch erhältlich bei 9108 Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe, u. Gebr. Göttinger, Kaiserstr. 60, J. Antweiler, E. Schönwälder, Str. Wieser.' Below this is an advertisement for Gramophon: 'Gramophon, tadellos rein spielend, mit 70 Platten, welche auch wenig nebst sind für 60 A. sofort zu verkaufen. Näheres unter Nr. 221251 in der Exped. der "Bad. Presse".'

Advertisement for Leder Möbel. The text reads: 'Leder Möbel. Sofa, Schreibstühle, Lederstühle, Club-Sessel. Saffian- und antike Leder, bequem und solid, konkurrenzlos billigste Preise. 9580 Grösste Auswahl am Platze. Muster u. Zeichnungen kostenlos. E. Schütz, Spezialgeschäft feiner Leder Möbel, Kaiserstrasse 227. Auffärben abgenutzter Leder Möbel.' There is an illustration of a leather sofa.

Advertisement for Bernhardiner. The text reads: 'Bernhardiner, sehr stark, ganz egale Zeichnung, 6 Monate, männlich, Vater I. und Grenzer's Stutgarth u. viele andere Siegerpreise, gebe ab mit Stammbaum für 90 A. Prima Nachhund. 221254.3.2 Lude-Tröbelsberger, St. Gallen.'

Advertisement for Zu verkaufen. The text reads: 'Zu verkaufen. Schwwallach, Reiterpferd, auch zum Fahren geeignet, 10 Jahre, 1,76 m, truppen- und strassenromm, schönes Exterieur, leicht zu reiten. 2.2 Offerten unter Nr. 4672a an die Exped. der "Bad. Presse" erbeten. Zu verkaufen. in St. Georgen i. Schw. 2 gem. Warengeschäfte, 1 Obsthandlung, 1 Laden zu vermieten. Näheres Agentur Rieger, Billingen. 4662a.3 Retourkarte ist beizulegen. Gelegenheitskauf! Leib- und Bettmatt, Federstoff, Matratzen, billig zu verkaufen. 221126 Lammstraße 6, Sof.'

Ein moderner und treuer Reisebegleiter ist das **Oigee-Prismen-Binocle!!**

Es vereinigt neben Billigkeit alle Vorzüge, die man an ein wirklich allererstklassiges Fernglas stellen kann.

Um jeden Kaufliebhaber vor Anschaffung eines guten Glases von den Vorzügen der Oigee-Prismen-Binocles zu überzeugen, liefern wir jedem solventen Reflektanten 4236a.27.6

ein Oigee-Prismen-Binocle ohne jede Kaufverbindlichkeit 8 Tage zur Ansicht.

Luxor-Extra, 6 fache Vergr. Mark	98.-
do. 8 " " "	108.-
Oigee 6 " " "	150.-
do. 8 " " "	130.-
do. 10 " " "	140.-

ohne Aufschlag geg. bequeme monatl. Amortisation, bei Barzahlung hohen Kassakonto!!

Cromer & Strack, Strassburg 220 i. Els.

Bei Bedarf in Fahrrädern, Sprechmaschinen, elektr. und Handspielplianos, Orchestern verlange man Spezial-Kataloge.

Frühlingsaufenthalt. 3520a

Ottenhöfen, badischer Pension Wenz.

Gerrl. Lage, prächtige Ausflüge, beste Verpf. Gut empfohlen. Mäß. Preise. im bad. Odenwald, 450 m ü. d. Meer, walddreiche Gegend.

Mudau Hotel Krone

Erstes und ältestes Haus am Platz. Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer. Räumlichkeit für grössere Gesellschaften. Schattiger Garten mit Kegelbahn beim Haus. Anerkannt gute Küche, Bäder und Fuhrwerk im Hause. Telefon Nr. 3. Eigene Forellenfischerei. Billige Pensionspreise. Hausdiener am Bahnhof. 3913a. Besitzer **Robert Link.**

Wasser-Heilanstalt Lauterbach

Württ. Schwarzwald — Telefon 24 3718a

570—900 m in herrl. Waldlandschaft.

Kneippische Wasserkuren unter ärztlicher Leitung. Sol-, Moor-, Dampf-, Schwefel-, Kohlensäure-Bäder. Massagen. Diätikuren. Vorzügl. Verpflegung. Prospekt kostenlos. **M. Schutheiss Erben.**

Lenzerheidesee Graubünden.

Erstklassiger Sommer- u. Winter-Kur- und Sportplatz, 1540 m ü. M. Herrliche Fichtenwälder. Prachtvolle, ebene Spaziergänge, wunderbare Alpenflora. Gelegenheit zum Gendeln und Baden, sowie für kleine und große Bergtouren.

Hotel und Pension Waldheim, 3773a

Hotel und Pension Valbella. 8.6

Waldhaus Flims Graubünd., Schweiz

1150 Mtr. ü. M.

Hotel und Pension National.

Komfortabel eingerichtete Haus unter neuer, tüchtiger Leitung. Ausgiebige, freie und ansichtreiche Lage direkt am Walde. 40 Betten, prima Küche, reelle Preise, offenes Bier. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekt durch die Direktion. 3919a

Stoewer

bleibt unerreich!

Gen.-Vrtr.: Süddeutsche Schreibmaschinen- u. Büro-Einrichtungen-Gesellschaft m. b. H., Freiburg i. B., Kaiserstr. 132. 1286a

Friedrich Chr. Kiefer

Grossh. badischer Hoflieferant

Karlstrasse 4 Telefon 254

hält sich zur Lieferung von 10173

prima Ruhrkohlen, Patentbrechkoks, Gaskoks Brikets, Holzkohlen, Grudekoks, Buchen- und Tannenholz zu Sommerpreisen bestens empfohlen und bittet, die Bestellungen für den Winterbedarf bald. überweisen zu wollen, damit die Belieferung jederzeit nach Wunsch erfolgen kann.

Bestellen Sie bei Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.

ein Postfäßchen 11443a

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen M. 7.20 fr. Nachnahme.)

Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

Lüchtige, kautionsfähige Fachleute suchen auf 1. Oktober gangbare **Wirtschaft oder kl. Gasthof zu pachten.**

Offerten unter Nr. 321338 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e. V.) über 500 Mitglieder.

An die Freunde der Feuerbestattung ergeht die Aufforderung, sich dem obigen Verein anzuschließen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 3 Mk. Für Mitglieder Herabsetzung der Verbrennungsbühren in allen 3 Klassen auf die Hälfte.

Anmeldungen nimmt der derzeitige Kassier: Oberbuchhalter Wüdenhaller (Rathaus) entgegen. 9713

Der Vorstand.

Fahr-Schule

d. Kgl. Wittg. Automobil-Clubs

Stuttgart-Cannstatt, Pragstr. 144a.

Fernsprecher: Stuttgart 10 336, Cannstatt 840.

In Württemberg allein staatlich konzessioniert 2461a in Verbindung mit großer Reparaturwerkstätte.

Für Herren- und Berufs-Fahrer

Fahrpark: Luxus- u. Last-Automobile, sowie Motorräder verschiedener Systeme und neuester Modelle. Ausbildungszeit ca. 4 Wochen. Anmeldung jederzeit! Stellungsnachweis kostenlos. Prospekt gratis und franko.

Fahrschule „Autotechnikum Stuttgart“ ist durch Kauf in unseren Besitz übergegangen.

Frauen,

die infolge ungenügender Ernährung, mangelhafter Blut- u. Säftezirkulation, Bleichsucht und Blutarmut wenig leistungsfähig, leicht reizbar, schwach und hinfällig sind, mühen **Altbuchhorster Marksprudel** Stärkequelle trinken. Eine Kur von einigen Wochen genügt, um die Kräfte zu stärken, Kraft u. Wohlbehagen, Frohsinn u. Lebensmuth wieder eintreten zu lassen. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. In Karlsruhe: in der Drogerie W. Fickering, Amalienstr. 19, bei W. Baum, Werderstr. 7, D. Wauer, Wilhelmstr. 20, Otto Fickler, G. Roth, Gertr. 26/28; in Mühlburg: M. Strauß; in Durlach: M. Peter.

Bäckerei-Verkauf.

In einem Industrieort Baden ist eine neu erbaute Brot- und Feinbäckerei mit Dampfbacköfen wegen Kränklichkeit billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 321850 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Friseurgeschäft,

gutgehend, in größerem Bezirksorte wegen Aufgabe des Berufes sofort zu verkaufen. Off. u. 320898 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Sichere Existenz.

In einer aufstrebenden Amts- u. Garnisonsstadt, nahe bei Karlsruhe, ist das älteste und erste

Schuhmacher-Mahlgeschäft

Verhältniß halber preiswert sofort oder später gegen Bar zu verkaufen. Dasselbe wäre auch eine sichere Existenz für einen Schäftmader oder Kaufmann, welcher in der Lederbranche einige Kenntnisse besitzt. 10261.8.3

Offerten unter F. K. 4495 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Zu verkaufen:

Anweisen Rheinstraße 13, rückwärts auf die verlängerte Sophienstraße liegend, für jedes Betriebe geeignet. Zu erfragen nur Sonnenstraße 1, l. bei Architekt Heinrich Szegner. 9803.10.4

Haus mit Laden

ein neues, für jedes Geschäft geeignet, ist für 35000 Mark zu verkaufen durch 10214.3.2

August Schmitt, Hypotheken- u. Vermögensbüro, Karlsruhe, Girschtstraße 48. Telefon 2117.

Pianino,

kreuzsaitig, wenig gebraucht, wird unt. Garantie sehr billig abgegeben. **J. Kunz, 10807**

Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Auf nach Offenburg!

Am 29. und 30. Juni und 1. Juli cr. begehen in unserer gastlichen, zentral gelegenen Stadt die Waffenvereine Artilleriebund St. Barbara, ehemal. 112er und ehemal. 113er das gemeinsame Fest ihrer

vereinigten Fahnenweihen

in großem Stil. — Wir laden hierzu die ehemaligen Angehörigen dieser Waffengattungen, sowie alle Freunde und Gönner der deutschen Militärvereinsache herzlich ein.

Der Fest-Ausschuß.

4576a

St. Moritz Engadin Schweiz.

Saison-Eröffnung.

Verlangen Sie Prospekte des neuesten

HOTELS „LA MARGNA“.

Civile Preise.

„OLYMPIA“-Glanzstärke, gebrauchsfertig und selbsttätig, von der Firma Dreyfuss & Comp. im In- und Auslande patentamtlich geschützt, ist, von Fachleuten unzählige Male schriftlich anerkannt, für Herrenwäsche die feinste und als Kochstärke für Gardinen, Blusen, Kleider usw. die billigste Stärke. Probieren Sie solche ein einziges Mal, und Sie werden nie mehr eine andere Marke verlangen.

Wegen Umzug grosse Rabatt-Tage.

Auf alle hier aufgeführten Gegenstände gewähre ich bei sofortiger Kasse **10% Rabatt bis 1. Juli;** von da ab verlege ich mein Geschäft in mein eigen erworbenes Haus **Steinstraße 6.**

16 moderne Schlafzimmer in Eichen, Rüstern, hell Nußbaum u. Mahagoni.

6 compl. Speisezimmer, eichen gewischt.

6 einzelne Buffet, Eichen und Nußbaum.

3 Herrenzimmer, eichen gewischt.

Verschiedene Bücher-, Spiegel- u. Kleiderschränke, Schreibtische, 42 Bettstellen, verschiedene Sorten, eis. Kinderbettstellen, Waschkommode u. Nachttische, Bettmöbel, Matratzen, Bettfedern, Barchente, alle Sorten Tische, 10 Vertiko, 18 Diwan und Ottomanen, Diwanumbau, Trumeaux, Kleinmöbel, Nähtische, Spiegel und Bilder, Flurständler, Vorhänge, Küchenschränke, compl. moderne Küchen, Stühle und Schreibstühle etc. 9944

Karl Epple, Kaiserstraße 19.

Vom 1. Juli ab Steinstraße 6.

Gekaufte Sachen werden bis zum Bedarf in separatem Magazin kostenlos aufbewahrt.

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber

für gute, nachweisbar rentable Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art, beschaffe reich und verschwiegen.

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167.

Zahlreiche Kapitalitäten mit ca. 20 Millionen suchen durch uns Kauf oder Beteiligung. Streng reelles, verheißendes Unternehmen dieser Art! Ohne Konkurrenz! Glänzende Anerkennungen! Versuche u. Rückfrage kostenlos! Kein Interaten-Unternehmen! 9708

Existenz

mit 6—7000 Mk. nachzuweisend, jährl. Einkommen soll von leistungsf. Fabrik übertragen werden. Branchenuntiefe u. besond. Räume nicht nötig. Erfordert. 1000 Mk. in Bar.

Streng solides Angebot.

Günstig zum Selbständigmachen.

Etbl. auch zunächst als Nebenwerb geeignet. Ernstl. drügl. Reflekt., die das verlangte Kapital auch tatsächlich besitzen, erf. näheres unt. D. E. 9047 d. Rudolf Mosse, Dresden.

Heizkessel.

Großes Werk beabsichtigt, den Verkauf seiner gef. gebl. **erfklaffigen Gliederkessel** für Baden in eine Hand zu legen. Nur besteingeführte Spezialfirmen werden gebeten, sich unter G. l. 9547 durch Daistenstein & Vogler, A. G., Berlin W. 8. zu melden. 4702a.2.2

Im badischen Oberland ist ein gutgehendes **gemischtes Waren-Geschäft**

wegen Todesfall billig zu verkaufen. Selbiges wäre auch für 2 Herren sehr gute Existenz, da schon 80—100000 Mk. Umsatz erzielt wurden. Gefl. Offerten unter Nr. 320635 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Deutsche Hebamme a. D.

gebührt Damenliebevolle Kranke biotr. Aufnahme. 321021

Madame Kramer Nancy (Franz)

Rue du General-Fabvier 43.

Strawinge

in allen Façonen und Preislagen bei **Karl Jock, Juwelier, Kaiserstraße 141.** 9073

Mitesser,

Bidel im Geschäft u. am Herd befeuert, leicht u. zuverlässig Zucker Patent - Medizinal - Seife, 4 St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 St. (35% ig, härteste Form). Nach jeder Beschäftigung in **Zuckerkoch-Cremes** 75 Pf. und 2 Mk. sauber handeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bezeugt. In Karlsruhe bei W. Fickering, G. Roth, G. Fickler, W. Baum, G. Denuß, W. Jacob, D. Wauer, F. H. Walz, C. Fickler, R. W. Lang, sowie in sämtl. Apotheken u. Droger. in Mühlburg: Max Strauß; in Durlach: W. Peter.

Zu verkaufen:

pat. Patent-Nachstuhl, 1. Klasse, bequemer Funktion, 1 vorzügliches Schloßsystem mit Kupfermantel. Zu erfr. bei Frau Burg, Karlsruherstraße 43. 321483

Zwei hübsche Granatbäume, ein Dicander, zwei Stangen (bad. und deutsch), ganz bill. abgegeben. 321468 Kreisstraße 155, 1. Stad.

Flammer's *Trifla* Neue Packung **15 Pf.** *Trifungülronn*

dürfen heute in keinem gutgeleiteten Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Wäsche, wie beim Haus- u. Kücheputz. Leichtes, müheloses Arbeiten, aber glänzender Erfolg. Die erfahrene Hausfrau weiß dies zu schätzen und ebenso die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 42

Nickelkaffee-Service.